



**Veranstaltungen
der Kreisorganisation
des Kulturbundes
im Oktober**

4. Oktober, 20 Uhr, Club der Intelligenz, Elsterstr. 35, Rock'n'Roll - Sportanz im Gespräch, Demonstration und Einladung zum Mitmachen (Turnschuhe mitbringen!) von und mit Dr. Bernd Todt, Wernigerode, Gesprächsleitung: Dr. Jürg Käger, KMU.

8. Oktober, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Wahl der neuen Leitung der IG MUSIK, anschließend „Eindrücke von internationalen Musikkongressen“ vermittelten Prof. Dr. Hella Brock und Doz. Dr. Rainer Herberger.

10. Oktober, 20 Uhr, Universitäts hochhaus, 1. Etage, Raum 3/6, Club junger Wissenschaftler, Diskussion zu ethischen Fragen der Wissenschaft mit Prof. Dr. Armin Ermisch, Leitung: Wolfgang Seifert.

10. Oktober, 19.30 Uhr, FDJ Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei, IG Natur und Umwelt, Arbeitsseminar im Naturschutzbereich Wölpers, auch als Familienausflug möglich. Willkommene Interessenten informieren sich bitte telefonisch im Kreissekretariat.

16. Oktober, 19.30 Uhr, FDJ Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei, IG Natur und Umwelt, 1. Podiumsgespräch Umweltschutz, „Beziehungen Mensch - Natur: Miteinander, oder?“, es spricht: Prof. Dr. Hubert Schindler, Institut für Geografie und Geoökologie (Berlin). Lit.: Dr. Kristina Kasek, gemeinsame Veranstaltung mit der IG Natur und Umwelt Stadtbericht Mitte.

22. Oktober, 14 Uhr, Universitäts hochhaus, 10. Etage, Raum 13, Organisatorische und rechtliche Probleme bei der Promotion A. gemeinsam mit der FDJ-Gruppe junger Wissenschaftler, mit Dr. Hans Kettner, Sektion Kultur- und Kunswissenschaften, eine Veranstaltung der Grundeinheit an der Sektion Kultur- und Kunswissenschaften. Interessenten sind herzlich eingeladen.

22. Oktober, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Reihe „Bücher im Gespräch“, „Zeichen des Unrechts“ von V. U. Bykau, Lenin preisträger, zum Schaffen des Lenindenkmalen spricht Dr. Dagmar Kassek.

28. Oktober, 20 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Wissen um die Gefahr - Verantwortung für das Leben - Wissenschaftler im Kampf für die Erhaltung des Friedens: „Humanismus ohne Grenzen“ - Diskussion aus Anlaß des 125. Geburtstages Fridjof Nansens mit Prof. Dr. Maria Andre (Sektion Geschichts), Dr. Wulfried Richter (Zentralinstitut für Isotopen- und Strahlenforschung der AdW der DDR); Gesprächsleitung: Dr. Gottfried Zirnstein, Karl-Sudhoff-Institut.

22. Oktober, 18 Uhr, Haus der Wissenschaftler, „Ärztliche Friedessassheit heute“ mit Prof. Dr. sc. Peter Schwartz, Carli Ludwig-Institut für Physiologie, verbunden mit der Wahl der Leitung der KB-Grundeinheiten der Sektionen Physik, Mathematik, Chemie und Biowissenschaften.

**Fotoausstellung im
Universitäts-
hochhaus**

„Kultur im Dori“ ist das Motto einer Fotoausstellung, die in der 10. Etage des Universitäts hochhauses zu sehen ist. Burkhart Kolummeyer zeigt Fotografien aus dem Kulturpraktikum. Die Ausstellung wurde von der Grundeinheit des Kulturbundes an der Sektion Kultur- und Kunswissenschaften gestaltet.

**Kiewer Kunstwerke
in Leipziger Museum**

Das Museum der bildenden Künste am Georgi-Dimitroff Platz zeigt anlässlich der Kiever Tage in Leipzig bis zum 19. Oktober die Ausstellung „Gemälde des 18. und 19. Jahrhunderts aus Museen der Stadt Kiew“. Gezeigt werden 67 Werke: Landschaften, Porträts, Stillleben, Historienbilder und Alltagsszenen aus dem Leben der ukrainischen Bauern. Es sind Zeugnisse wichtiger Epochen realistischen Kunstschatzens in der UdSSR.

Friedenslieder, gesungen in vielen Sprachen der Welt

Mitglieder des Ensembles „Solidarität“ der KMU waren Mitgestalter des Festprogramms für die Teilnehmer des XI. Weltgewerkschaftskongresses in unserer Hauptstadt



(UZ) Die Gruppe des ANC Südafrikas im Ensemble „Solidarität“ gehörte gemeinsam mit ihren Freunden von den Gruppen Palästina und „Dirangen“ und „Nicaragua“ zu den Mitwirkenden des festlichen Programms, das im Friedrichstadtpalast für die Teilnehmer des XI. Weltgewerkschaftskongresses geboten wurde.

Auf der Bühne spiegelte sich in dem mitreißenden Programm Weltgeschichte wider: Chile, Nicaragua, Südafrika, Westeuropa, Bilder und Filmaufnahmen von Polizeikämpfen gegen friedliche Demonstranten, Tränengas, Maschinengewehre - Waffen gegen wehrlose Menschen.

Ein Programm, das keinen Dolmetscher brauchte, das so international wie der Kongress überhaupt war. Es war ein kämpferisches, ein politisches Programm, zugleich aber eins der Lebensfreude, in dem sich die Gruppen von unserem internationalem KMU-Ensemble wunderbar mit ihren Liedern und Tänzen, die

vom Kampf ihrer Völker aber auch von der Schönheit ihrer Heimat und von der Kraft der Solidarität erzählten, einflögten. „Viva Mandela“ sangen die Freunde von ANC und sie forderten die Freiheit für den aufrichtigen Kämpfer um ihre gerechte Sache.

Seit heute nun sind die Freunde aus Südafrika, Palästina und Nicaragua gemeinsam mit den Mitgliedern der anderen Gruppen des Ensembles „Solidarität“ im Probenlager in Oybin. Bis zum 7. Oktober werden sie am Programm für das Studienjahr 1986/87 arbeiten.

Foto: ZB (Senfu)

Sie bot Chansons, die unter die Haut gingen

Zu Gast im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei: Angelika Neutschel mit ihren Liedern

Lieder wollte sie singen, von denen beim Publikum etwas zurückbleibt. Lieder zum Mit-nach-Hause-Nehmen, Angelika Neutschel. Sie gastierte am Dienstag vergangener Woche im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei. Was sie in ihrem Eineinhalbstunden-Programm bot, waren Lieder, Chansons, die unter die Haut gingen, die zum Nachdenken anregten, von denen wirklich etwas zurück blieb.

Die Sängerin und Schauspielerin, die dort auf der Bühne stand, wußte, wovon sie singt. Das waren Lieder, die Gefühle zeigten, Texte, die Erfahrungen vermittelten.

Die Themen der Lieder konzentrierten sich auf die zwischenmenschlichen Beziehungen auf ihre eigenen Lebenserfahrungen. Ihre Sehnsüchte und Träume. Kurz: Lebensversuche. So heißt auch das neueste Programm der Berlinerin, die von Matthias Hessel (Klavier), Theo Holze (Cello), Edwin Kalja (Rhythmusinstrument) und Egbert Hirse-

land (Klarinette) - alle sind Berliner Orchestermusiker - begleitet wird.

Musik und Texte, so sagt Angelika Neutschel selbst, werden ihr regeleicht „in den Mund“ geschrieben. Und das von gestandenen und bekannten Autoren und Komponisten wie Gisela Steineckert, Werner Karmia, Arnold Fritsch.

Höchster Anspruch, den sich die Künstlerin immer wieder stellt, ist Ehrlichkeit, sich selbst und dem Publikum gegenüber. Sie möchte mit ihren Liedern und gesprochenen Texten ihre Zuhörer ansprechen, möchte, daß sie für die Zeit des Konzerts und vielleicht auch darüber hinaus an ihren Gedanken teilhaben. Die „Lebensversuche“ bauten in dieser Beziehung von Anfang an eine Brücke zwischen Künstlerin und Publikum.

Die neunzig Programmminuten vergingen wie im Flug. Applaus und Zugabe - ein Dankeschön für diesen Abend. CONSTANZE PAUL

117. FOLGE



Rund um die Gosenstänke

War es ein Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ oder einer ihrer Leser, der auf die Idee kam, den Artikel „Die Gose fließt wieder in Leipzig“ zu veröffentlichen? Wir wissen es nicht, aber die Idee war gut. Wer die Wochenspost nur gelegentlich liest, weiß sicher auch

nicht, ob Rolf Pfeiffer, der Autor dieses Artikels auf der ersten Seite der Beilage vom 2.3. August 1986, ein Mitarbeiter der Wochenspost ist, der für die LVZ schreibt, oder ob die Redaktion den Beitrag nachdruckt. Sei es wie es sei, die Reportage mit Ausführungen in die Geschichte ist interessant. Auch den Freunden der Universitätsgeschichte wird bestürzt etwas geboten. So heißt es in einer Festeschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Rittergutsbrauerei Döllnitz aus dem Jahre 1924: „Die Gose wird in hiesiger Gegend überall angesehen, besonders in den bekannten Gosenstänken von Leipzig und Halle. Sehr gute Stunden frohen Studentenleben sind in diesen Gaststätten vorübergezogen, und mancher Prifester im hohen Semester hat von dieser guten Übung seiner jungen Jahre nicht abgelassen.“

In der 1859 von Heinrich Martin Cajeri in Lohmanns Garten eröffneten Gosenstänke galt das „Abtragen“ von Studenten, die zu viel des oberpfälzischen Weißbieres getrunken hatten, als Attraktion: „Man transportierte sie auf der häusernen Trage, mit der die Gosenstänke aus dem Keller geholt wurden, zur Pleide und knüpfte sie in das klare Kneipe Wasser.“ 1899 errichtete der Sohn von Cajeri in der heutigen Mecklenburgstraße Nr. 5 seine Gosenstänke zwischen 1705 und 1710 seine Gedichte in vier Bänden. Er griffte in satirischen Reden die Schwächen

Reklame machte. (siehe Abb.). Wer heute in „Ohne Bedenken“ einkauft, pflegt also studentische Traditionen. Er sollte sich aber auch bewußt sein, daß er sich in einem Staatsteil befindet, der mit weiteren männlichen Zeichen an die Geschichte der Leipziger Universität erinnert. Das trifft bereits auf die Meissnerstraße zu, deren Name nicht an einen einzigen Mann, sondern an eine ganze Gelehrtenfamilie erinnert. Otto Mencke (1644 bis 1707) hatte an der Leipziger Universität eine Professur für Moral und Politik inne. Er hielt als erster ein sogenanntes historisch-geographisch-politisches Kolleg, dem Zeitungen als Quellengründen dienten. Seine eigentliche Berühmtheit erlangte er jedoch als Begründer der ersten, und während ihres fast hundertjährigen Bestehens bedeutendsten wissenschaftlichen Zeitschrift Deutschlands, der monatlich erscheinenden „Acta Eruditorum“. Nach seinem Tod übernahm sie sein Sohn Burkhard, der die erste selbständige Professor für Geschichte in Leipzig innehatte. Johann Christian Günther förderte.

Nach dem Tod des Historikers übernahm dessen Sohn Friedrich Otto die Leitung der „Acta Eruditorum“. Dem Namen Mencke haben jedoch noch weitere Familienmitglieder die Meierei... ist es ebenso der damaligen Gelehrtenzeit. Bekannt ist ferner, daß er den Lyriker Juristenfakultät. Das Göhliser Schloßchen, das nach einigen Schriften zu erreichen ist, steht auf einem Grund, den Lüder Mencke durch Einheirat erhielt und die zum Rosental (Leipzig, Görlitz) gehört. Lüder Mencke nicht weit. G. K. G. S.

Ein Novum auf dem Büchermarkt

Gaudeamus igitur. Läßt uns fröhlich sein. Historische Studentenlieder. Zusammengestellt, bearbeitet und kommentiert von Günter Steiger und Hans-Joachim Ludwig. Leipzig: VEB Deutscher Verlag für Musik, 1. Aufl., 9.80 M.

Strebsemaus studium und andre, fröhliche Geselligkeit gehörten an den Höhen Schulen stets zusammen, und seit es Studenten gibt, lebt auch das Studentenlied. (S. 11). Einer der ältesten Scholaren gesingt, das berühmte „Gaudeamus igitur“, wählt Prof. Dr. Günter Steiger und Musikdirektor Hans-Joachim Ludwig von der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Motto einer bemerkenswerten Publikation, die ein Novum auf unserem Büchermarkt ist. Mit diesem Büchlein, geschickt gestaltet und eingerahmt vom Abbild einer studentischen Festivität aus einem Stammbuch von etwa 1775, entsprechen Autoren bzw. Herausgeber und Verlag zweifellos einem großen Interesse für diese spezielle Zeugnisse des Kulturerbes der deutschen Universitätsgeschichte, und es ist durchaus begründet, wenn mit Berücksichtigung der tatsächlich besonderen Rolle Jena in bezug auf Pflege und Weitergabe studentischer Liedguts gerade die „Salana“, die traditionelle Saae-Universitätsstadt, im Liedtexten wie auch in den eingängigen, vielfach rasch zu echten Volksliedern gewordenen Melodien im Mittelpunkt der gut getroffenen Wahl steht. Das Buch „Historische Studentenlieder“ erwähnt sich als ein bereites Zeugnis dafür, in welchem Maß progressive Denken am Beginn der bürgerlich-revolutionären Bewegung von Studenten entwickelt, vertreten und verteidigt worden ist. Friedrich Engels hat lobende Worte für die aus der Urbuschenschaft und dem Wartburgfest hervorgegangene „revolutionäre Partei“ gefunden, die sich - wie er betonte - aus den Universitäten und deren Studenten rekrutierte. Der Mit-

gründer des Wissenschaftlichen Kommunismus beschreibt - wie im beigefügten brillanten Essay aus der Feder von Walter Victor berichtet wird, unter seinen liebgeworbenen Büchern ein Liebhaberbuch, herausgegeben „unter musikalischer Reduction“ von Friedrich Silcher und Friedrich Eick, rund 570 Seiten voller Volks- und Studentenlieder, nebe dazugehörigen Noten“. Es war für den sangesfreudigen Esel „ein Gegenstand ständiger Freude und Benutzung“ (S. 11).

Die von Steiger und Ludwig gestaltete Auswahl bietet auf 128 Seiten insgesamt 30 Liedtexte mit Notenzeilen, die dem 1818 in Babelsberg von Albert Methfessel herausgegebenen „Allgemeinen Commers- und Liederbuch mit Melodien“ sowie dem ebenfalls 1818 erschienenen, danach vielfach neu aufgelegten „Allgemeinen Deutschen Commersbuch“ entnommen sind. Das „Gaudeamus igitur“ ist in lateinischer Fassung in deutscher Übersetzung sowie nach der freien Gestaltung durch den Leipziger/Jenaer Studenten Johann Christian Günther (1835 bis 1723) wiedergegeben.

Kurzbiographien von Methfessel und fünf weiteren studentischen Mitinitiatoren - darunter die Urbuschenschafter August Daniel v. Binsen, Karl Otto Horn und der Wartburgfestredner von 1817 Heinrich Hermann Riemann - Begriffsläuterungen sowie Hinweise und Nachweise zu den Abbildungen ergänzen das Büchlein, dem man baldige Nachauflage, zum Nutzen studentischer Singevereine und allgemeinen Freuden am historischen Liedgut gewünscht.

DR. WERNER FLASCHENDRÄGER

Kulturelles kurz

DER SCHRIFTSTELLER. Dr. Volker Eberbach liest am 14. Oktober, 19 Uhr, im Kulturaum der Universitätsbibliothek aus einer unveröffentlichten Erzählung. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Die MITGLIEDERVERSAMMLUNG der Grundorganisation des Kulturbundes an des Sektion

Germanistik/Literaturwissenschaft mit Wahl des Vorstandes findet am 16. Oktober, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Hauptgebäudes des KMU statt. Anschließend hält Prof. Dr. sc. Jürgen Werner einen Lichtbildvortrag zum Thema „Griechenland heute - Von der Akropolis bis zum Athos“. Interessenten sind auch hierzu herzlich eingeladen.

TECHNIKBÜCHER aus fünf Jahrhunderten zeigt eine Sonderausstellung des Deutschen Buch- und Schriftmuseum im Veitshöchheimer Kulturbund der DDR, Elsterstr. 35. Fotos und Dias eingesetzt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Amateure- und Berufsfotografen sowie Fotokritiker, die ihren Wohnsitz bzw. Arbeitsstelle in Leipzig haben. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, bis zu zehn unaufliegene Schwarzweiß-

ragenden Bela-Bartók-Chor Budapest, der sich schon mehrfach in Leipzig vorgestellt hat, erneut unter Beweis. Angezeigt durch seine meistens Aufführungen von Bachs Matthäus-Passion in Budapest und Leipzig widmet sich nun auch der Budapester Universitätsschola intensiv der Bachpflege. Wie Prof. Pommer erklärte, ist es Gegenstück zur Mattheus-Passion für die Zukunft eine gemeinsame Aufführung des Paulus hungaricus von Kodály geplant.

Einsendeschluß für Fotowettbewerb

(UZ-Korr.) Unter dem Kennwort „Stadtphotowettbewerb“ können noch bis zum 18. Oktober an den Stadtvorstand der Gesellschaft für Fotografie beim Kulturbund der DDR, Elsterstr. 35, Fotos und Dias eingesetzt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Amateure- und Berufsfotografen sowie Fotokritiker, die ihren Wohnsitz bzw. Arbeitsstelle in Leipzig haben. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, bis zu zehn unaufliegene Schwarzweiß-

oder Farbfotos bzw. Dias einzusenden, wobei sich in jeder Einsendung eine Serie befinden kann, die als ein Bild gezaubert wird.

Eine Jury entscheidet über die Vergabe von Preisen. Die besten Fotos werden im Dezember im „Kleinen Galerie des künstlerischen Volkschaffens“ aufgestellt, während die besten Dias im November im „Colosseum“ des „Fotoclub 30“ gezeigt werden.

Cajeri's Gosenstube „Ohne Bedenken“

Autoren: Carl Cajeri

Gohlis, Menschenopfer, bringt sich mit ihren bekannten originell ausgestatteten gemütlichen Räumen in Empfehlung. Erinnerung:



Gosen-Versand.